



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Gestaltungsraum 11: **Blue Growth und Nachhaltigkeit**





Verantwortliche / Beteiligte

Moderation:

- Dr. Grit Martinez, Ecologic Institute
- Prof. Dr. Silja Klepp, Universität Kiel

Impulsgebend:

- Prof. Dr. Achim Schlüter, Leibniz Zentrum für Marine Tropenforschung - "Marine sozial-ökologische Systeme: Blue Growth & Nachhaltigkeit"
- Dr. Stefan Bergleiter, Naturland - "Erfolgsfaktoren bei der Implementierung von sozialen und ökologischen Richtlinien bei Aquakultur- und Fischereiprodukten"
- Dr. Fanny Frick-Trzebitzky, ISOE - "Vulnerabilität und Anpassung in sozial-ökologischen Küstensystemen"
- Uwe Johannsen, WWF - "Wie kann Forschung die globale Nachhaltigkeits-agenda unterstützen? – Überlegungen aus Sicht der Zivilgesellschaft."
- Dr. Andrea Franke, Future Ocean - "Die Relevanz von Ozeangesundheit für Blue Growth und menschliches Wohlergehen,,

Protokoll:

- Dr. Jonas Hein, Universität Kiel



Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen

- Das Meer ist ein Gemeingut, für das sich langsam mehr Menschen in der deutschen Bevölkerung interessieren.
- Dieses Interesse gilt es in Handeln umzuwandeln.
- Die globale und die deutsche Ebene sind nicht zu trennen.
- In Zusammenarbeit mit Ländern des globalen Südens ist darauf zu achten, dass alte (koloniale) nicht in neue Formen der Ausbeutung übergehen.
- Ein Fokus sollte auf den methodischen Fragen der Zusammenarbeit liegen.
- Aus einer historischen Betrachtung, warum das Meer bisher noch nicht so richtig im Fokus Deutschlands liegt, kann ggf. für die Zukunft gelernt werden.
- Deutschland als kleine maritime Nation hat international eine große Verantwortung.



Leitfrage 1

Welche Themen blauer Nachhaltigkeit sind aus globaler Perspektive zentral?

- Vermüllung der Meere, Schiffsabgase, etc.
 - Wo gibt es sozial-ökologische Gestaltungsräume (trotz schwacher multilateraler Instrumente)?
 - Vergleiche von Governance-Mechanismen
- Neue & alte Ausbeutungsverhältnisse (in ehemaligen Kolonien, insb. in Afrika)
- Wertvorstellungen in Zusammenarbeit zwischen Süd & Nord
 - Wer definiert was „blaue Nachhaltigkeit“ bedeutet (Nord-Süd, Konsument*innen)?
 - Mechanismen von Co-Design. Welche Instrumente sind zielführend vor Ort bzw. auf internationaler Ebene?
 - Partnerschaften mit wissenschaftlichen Institutionen und zivilgesellschaftlichen Organisation vor Ort bilden und das Wissen vor Ort nutzen, dabei rein naturwissenschaftliche Governance bzw. Beratung überwinden, Fördermittel mit Institutionen vor Ort teilen und diese als Subjekte auf Augenhöhe nicht als Befragungsobjekte behandeln
- Vergleich supranationaler Ansätze - regionale Erfolgsgeschichten z.B. bei Governance von Binnenmeeren und deren Übertragbarkeit (ggf. Forschung hierzu nicht notwendig?)
 - gemeinsame Zielhorizonte (zwischen Nord-Süd, zwischen Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Politik & Unternehmen) identifizieren (Herausforderung?)



Leitfrage 2

Welche Probleme blauer Nachhaltigkeit sind aus deutscher Perspektive zentral?

- Fischkonsum
 - Definitionsmacht Nachhaltigkeit
 - Soziale Standards
 - Wahrnehmung der Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette
 - Ökokolonialisierung: Deutsche Definition nachhaltiger Produktion nach deutschen Maßstäben (Importland Deutschland)
 - Inkohärenz von Sektorpolitiken bzgl. blauer Nachhaltigkeit (BMEL, BMZ, BMU etc.)
- Tourismus
- Logistik bzw. die zugehörigen „grünen/blauen“ Infrastrukturen an Küsten (z.B. Häfen)
- Nährstoffeintrag insbesondere in Ostsee
- Deutschland als Player in internationaler Meerespolitik, z.B. Plastik-/Abfallmanagement (Deutschlands Rolle in G7, G20)
- Auswirkungen deutscher Entwicklungspolitik: z.B. BMZ-Blue
 - Action Fund (marine Schutzgebiete in Übersee)
 - formelle vs. informelle Governance bzw. lokales Management
 - Rolle der Gesellschaft
- Kulturwandel bzgl. des gesellschaftlichen Blicks auf das Meer (getrieben von Plastikthematik = Chance auch andere Aspekte in öffentliches Bewusstsein zu bringen)
- Verstehen der Mensch-Umwelt-/Mensch-Meer-Beziehung



Leitfrage 3

Bei welchen Aspekten und wie kann Deutschland und die sozial-ökologische Forschung einen wesentlichen Beitrag zur blauen Nachhaltigkeit leisten?

- Gesellschaftliche Erwartungen bzw. Wahrnehmungen
→ Kontroverse Werthaltungen bzw. Prioritäten
- Vergleich von Fußabdrücken diverser Produktionen (z.B. maritim vs. terrestrisch)
- Umsetzungsprojekt: Wie kann blaue Nachhaltigkeit in Deutschland umgesetzt werden?
- Identifikation von Gestaltungsoptionen sozial-ökologischer Transformation mit Bezug auf blaue Nachhaltigkeit
→ System-, Orientierungs- und Handlungswissen für blaue Nachhaltigkeit
- Ausgleichsmaßnahmen und andere Maßnahmen (sozial-ökologische „Novelties“, Restauration)
- Vergleich der „grünen“ und „blauen Nachhaltigkeit“
→ Welche Prozesse sind ähnlich (Co-Design)?
→ Lehren aus Forschung zur „Green Economy“, die auf „blaue Nachhaltigkeit“ übertragen werden können
- Wertschöpfungsketten als Verbindung zwischen deutscher und internationaler Perspektive



Publikumsfrage:

Welche zentralen Begriffe verbinden Sie mit Blue Growth und Nachhaltigkeit?





Silja Klepp



Gruppenarbeit



Achim Schlüter



Silja Klepp & Grit Martinez

Fotos: Karsten Socher